

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 51 (1964)
Heft: 11: Objektive Architektur - Mies van der Rohe

Rubrik: Pflanze, Mensch und Gärten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulanlage und Gemeindeverwaltung auf der Bannegg in Waltenschwil AG

In diesem beschränkten Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang: Hächler & Pfeiffer, Architekten SIA, Aarau, Lenzburg, Zürich, Mitarbeiter: O. P. Bohn, Architekt; 2. Rang (Fr. 2000): Richard, Christoph und Peter Beriger, Architekten SIA, Wohlen; 3. Rang (Fr. 1500): Hans Kuhn, Arch. SIA, Brugg, Mitarbeiter: Reto Jegher, Architekt; 4. Rang (Fr. 500): Jakob Gretler, Arch. SIA, Wohlen, Mitarbeiter: Walter

Amrein, Kurt Müller, Architekten, Wohlen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1200. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des Projektes im ersten Rang mit der Überarbeitung seines Entwurfes zu beauftragen. Preisgericht: Gemeindevorsteher Emil Meier (Vorsitzender); Otto Hänni, Arch. BSA/SIA, Baden; Hans Pfister, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Pfarrer Alois Bumbacher; Franz Waldmeier, Architekt, Aarau.

Desmeules, Ingénieur; Prof. Pierre Foretay, architecte SIA, Pully; Marc Mozer, architecte SIA, Genève; Prof. Maurice Zermatten, écrivain; suppléant: Jean-Daniel Urech, architecte SIA, Lausanne. Les documents seront remis aux concurrents qui en feront la demande à Grande Dixence S.A., 12, Place de la Gare, 1000 Lausanne, moyennant le versement d'un dépôt de 25 fr. Délai de livraison des projets: 15 décembre 1964.

Neu

Neues Gewerbeschulhaus in Buchs SG

Projektwettbewerb, eröffnet vom Schulrat von Buchs unter den in den Bezirken Unterrheintal, Oberrheintal, Werdenberg, Sargans (Staad bis Bad Ragaz und Murg) und im Fürstentum Liechtenstein seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für Preise Fr. 20000 und für Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Fritz Schlegel, Präsident der Gewerbeschulskommission Buchs, Rüfis (Vorsitzender); Rolf Bächtold, Architekt, in Firma Bächtold und Baumgartner, Rorschach; Karl Hartmann, Ing. SIA, Leiter des Fürstlichen Bauamtes, Vaduz; Schulratspräsident Hans Rohner; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Ersatzmann: Peter Krättli, Baumeister, Trübbach. Die Unterlagen können bei Herrn Johann Weder, Vorsteher der Gewerbeschule, 9470 Buchs, bezogen werden. Einlieferungsfrist: 23. Januar 1965.

Construction d'immeubles destinés au logement des employés de la Grande Dixence aux Haudères

Concours de projets ouvert par la Société de Grande Dixence S.A. Peuvent prendre part: a) les architectes valaisans quelle que soit leur résidence; b) les architectes suisses diplômés d'une haute école, exerçant leur profession depuis le 1^{er} janvier 1963 dans le canton du Valais. Une somme de 12000 fr. a été mise à la disposition du jury pour être répartie selon sa libre appréciation. Jury: Claude Raccoursier, architecte FAS/SIA, Lausanne (président); Jacques

Ospedale Civico in Lugano

Projektwettbewerb, eröffnet von der Stadt Lugano unter den seit mindestens 1. Januar 1962 in der Schweiz niedergelassenen diplomierten Architekten oder Gruppen von Architekten, die im OTIA eingetragen oder Mitglieder des BSA oder SIA sind. Für die Prämierung von fünf bis sieben Projekten stehen dem Preisgericht Fr. 45000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Ferruccio Pelli, Vice-sindaco (Vorsitzender); Prof. Arthur Lozeron, Arch. BSA/SIA, Genf; Alois Müggler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Sergio Pagnamenta, Arch. BSA/SIA; Helmut Rauber, Arch. SIA, Zürich; Dr. Waldo Riva; Dr. med. Edoardo DeStoppioni; Ersatzleute: Mario Bauer, Ing. SIA; Giovanni Bernasconi, Arch. SIA. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von Fr. 100 beim Ufficio Tecnico Comunale di Lugano, bezogen werden. Einlieferungsfrist: 5. April 1965.

Pflanze, Mensch und Gärten

Die Rose New Dawn

New Dawn stammt aus der Somerset Rose Nursery in England und wurde 1930 der Öffentlichkeit vorgestellt. Seitdem ist sie international bekannt.

Sie gehört zu den dankbarsten Kletterrosen. Man sieht sie jedoch in größeren Parks auch freistehend. Sie gleicht dann einem Gestrüpp, das von edelrosenartigen Blüten übersät ist. An Zäunen, Mauern und Hauswänden klettert sie, gegen Süden gewandt, gerne 3 m und höher. Sie ist anspruchslos, liebt jedoch Sonne und Lehmboden. Schon in ein paar Jahren nimmt sie einen breiten Platz in Anspruch. Sie läßt sich aber auch große Triebe ausschneiden, ohne es übelzunehmen.

Ihre Blütezeit beginnt Anfangs Juni. An den Ranken des letzten Sommers wech-



1



2

1, 2
New-Dawn-Rose

selt ein immer wieder sich erneuernder, überreicher Blütenflor mit ein paar Einzelblüten in den Zwischenzeiten ab. So erfreut sie uns bis Ende Oktober, ja einige Spätblüten zeigt sie uns manchmal noch im kalten November.

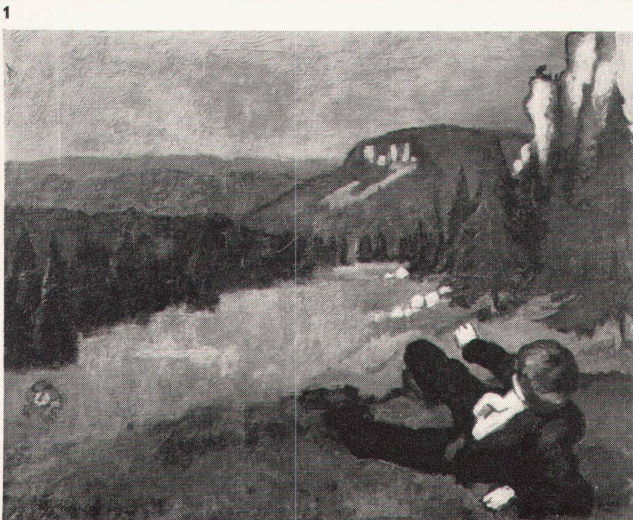
Sie putzt sich selbst. Das heißt, beim Verblühen läßt sie einzelne Blütenblätter noch frisch und rosa auf die Erde fallen, wo sie zeitweise einen dicken Teppich bilden.

Das Blattwerk glänzt dunkelgrün und ist bei ihr weniger anfällig als bei anderen Rosen. Auch im härtesten Winter braucht sie keinerlei Schutz. Im Herbst bis zum Eintritt von Frost, oder danach im Frühling, kann die New Dawn gepflanzt werden.

Jeanne Hesse

1 Peter Birmann (1758–1844), Blick vom Isteiner Klotz rheinaufwärts gegen Basel. Kunstmuseum Basel

2 Jean-Jacques Lüscher (1884–1955), Der Taugenichts, 1908. Kunstmuseum Basel



Ausstellungen

Basel

125 Jahre Basler Landschaft

Kunsthalle

5. September bis 11. Oktober

Es ist klar, daß eine Ausstellung mit diesem Thema eine zweischneidige Sache werden mußte. Da es galt, das 125jährige Bestehen des Basler Kunstvereins zu feiern, sollten die Basler Maler ins Licht gerückt werden, und es mußte ein gemeinsamer Nenner gefunden werden. In Kunstdingen ist eigentlich der einzige brauchbare Nenner die Qualität. Wo aber, wie hier, eine gewisse Vollständigkeit gefordert war, mußte ein außerkünstlerischer Gesichtspunkt die Wahl leiten.

Von den sich anbietenden Kompromissen ist der auf das Thema «Landschaft» sicher der tragbarste gewesen, denn es hätte wohl kaum ein anderes Thema vermocht, 200 Bilder von 70 Künstlern einigermaßen zusammenzuhalten. Freilich waren durch die thematische Begrenzung schwere Verzichte nicht zu vermeiden: es haben eben oft gute Maler keine Landschaften gemalt oder keine, die mit Basel in Beziehung zu bringen sind; bei anderen hat die Landschaft einen so geringen Anteil am Werk, daß sie in der Ausstellung zu kurz kommen mußten – so wird zum Beispiel Böcklin nur am Rande gestreift. Für alle die Liebhaber von Bildern, für die Kunst nach wie vor gegenständliche Kunst ist, war die Ausstellung mit Landschaften von Abt bis Zaki ein wahres Fest. In der Tat war die Ausstellung sehr reichhaltig und, bei allen Niveauunterschieden, des Anlasses würdig.

Reine Freude bereiteten die drei Bilder von Peter Birmann (1758–1844), die den Anfang machten. Es sind ausgesprochene Fernlandschaften: die Region Basel, vom Muttenzer Steinbruch aus rheinabwärts oder vom Isteiner Klotz im Badischen Nachbarland rheinaufwärts gesehen. Es sind duftige, weiträumige Landschaften, denen bei aller Detailfreude keine Spur von anekdotischer Kleinlichkeit anhaftet.

Am anderen Ende der Ausstellung bildeten die Nahlandschaften von Stocker und Mäglin auf zwei verschiedene Weisen den Gegenpol zu Birmann: gelang es Birmann, nicht in der Aufzählung landschaftlicher Einzelheiten stecken zu bleiben, wie die Vedutenmaler der nachfolgenden Generation, sondern lebendige Malerei zu schaffen, so malt Stocker in den letzten Jahren sozusagen synthe-

tische Landschaften, bei denen nicht das Motiv den Ausgangspunkt bildet, sondern die freie Handhabung der künstlerischen Mittel, wobei sich ihm der landschaftliche Charakter wie von selbst ergibt. Und der andere Kontrast: bei Birmann die weite unverbaute Landschaft, in der die ferne Stadt nicht als technischer Einbruch wirkt; bei Mäglin dagegen ist es die konsequent verstandene Stadtlandschaft unserer Zeit, nämlich die ausgesprochene Industrielandschaft, in bedrohlicher Nahsicht. Nach einer erheblichen Strecke krautiger Gartenlandschaften wirkten Mägglins Bilder an der Schlußwand monumental und gebaut – eine Wohltat nach so viel naturhaft Gewachsenem.

Eine freudige Entdeckung ist Sebastian Gutzwillers «Blick auf die St. Jakobsstraße» von 1835. Den Kennern des Basler Museums ist Gutzwillers biedermeierlich herzliche «Musikstunde» bekannt. Hier nun hat die Stadtpartie, die Gutzwiller von den Balken und Wänden einer Mansarde eingerahmt sieht, den gleichen Stubencharakter wie das propere Wohnzimmer der musizierenden Familie. Neben dieser Geborgenheit steht die relative Weite des Panoramas, das Anton Winterlin etwa dreißig Jahre später vom Martinsturm des Münsters aus malte.

An die unverbrauchte Frische von Gutzwillers Zeit knüpfen die Basler «Naiven» des 20. Jahrhunderts an: Stöcklin ist dem Biedermeier wahlverwandt in der Wahl der Sujets und in der liebevollen Erzählung des Gegenständlichen. Beim frühen Hindenlang wiegt die geistige Verwandtschaft schon stärker als das Pläsiert am Historischen, und dem Sonntagsmaler Schöttli ist das Naive vollends angeboren.

Eine große Zeit Basler Landschaftsmalerei wird in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg von der Generation der nach 1880 geborenen getragen: Lüscher, Donzé, Barth und ihre Freunde. Bei Carl Burckhardt hat sich überraschenderweise ein Kentaur ans Ufer der Birs verlaufen: dennoch wirkt das Bild nicht literarisch, und das Verhältnis des Malers zur Landschaft ist auch heute noch nachempfindbar. Das Meisterstück aus der Gruppe ist zweifellos Lüschers «Taugenichts» von 1908, ein herrlich aufgebautes Bild, in dem der Betrachter die Landschaft nicht auf dem Aussichtsturm stehend überblickt, sondern im Grase liegend erlebt, im Gefühl, ein Teil von ihr zu sein.

Insgesamt bot die Ausstellung einen schönen Überblick über 125 Jahre Basler Malerei anhand eines Themas, das am besten geeignet war, das Basler Publikum anzusprechen.

c.h.